

Angebohrt : Blattmann von Arabien

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-945817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auch Armee-Chef **André Blattmann** war an der «Messe des Todes». Nein, nicht an der Muba mit ihrem Exit-Stand. An der IDEX in Arabien. Das ist die weltgrösste Waffenmesse. Und darum für die Waffenfabrik Schweiz ein Hotspot.

Interessiertes Fachpublikum konnte sich in den Arabischen Emiraten auf den neuesten Stand bringen. Der neueste Stand war freilich derjenige der Ruag, die mit dem Titel «Rauchende Colts» und Gratis-Müsterli von Schweizer Handgranaten die Zuschauer anzog. Tatsächlich war der Messestand unseres Rüstungsbetriebs militärisch so perfekt getarnt, dass man ihn fast nicht gefunden hat. Der Renner an der IDEX war das Bündner Präzisionsgewehr «**Bärentöter**» mit Infrarot-Zielfernrohr. Es wurde beworben mit dem Slogan «Ein Schuss – ein Schrei – das war M-Drei (...zehn)». Aber Erfolg kann für den, der ihn nicht hat – genau, wir sprechen von Ueli Maurer – auch frustrierend sein: Wäre nur der Gripen-Kauf so einfach wie das Feilschen an diesem arabischen Basar!

Die Behauptung der «Weltwoche», **Res Strehle** habe ebenfalls einen Stand mit Molotow-Cocktails gehabt, erwies sich als falsch.

Ebenfalls nicht gesichtet wurde **Carla del Ponte**, dabei hätte sie doch hier Kriegsverbrecher en masse anklagen können. Den Höchstpreis erzielte das Autokennzeichen «Army 1» vom Kübelwagen des Generals. **Ueli Maurer**klärte Geschichtsinteressierte auf, bei Guisan habe es sich um unseren obersten Flüchtlingshelfer gehandelt.

Wo Pulverdampf in der Luft liegt, ist unser Warlord nicht weit: Armeechef André Blattmann suchte in traditioneller SBG-Manier (Suchen-bis-gefunden) angestrengt nach Restposten an passender Farbe für die Patrouille Suisse. An der Pinnwand brachte er die Notiz «Dringend gesucht: **Deutsche Gripen-Übersetzung**» an. Blattmann hatte zudem den Auftrag des Parlaments umzusetzen, dass der korrekte Anteil Swissness im Kriegsgerät drinsteckt, ansonsten es nicht den begehrten Brand «Made in Switzerland» tragen dürfte. Eine nicht anspruchsvolle Rechenaufgabe, etwa wenn der Swissness-Anteil in Splittergranaten berechnet sein will und auf Umfragen nach Kundenzufriedenheit kaum geantwortet wird. In Schweizer Handgranaten ist eine Seriennummer gestanzt, damit man im Falle von Kriegsverbrechen den Absender eruieren kann. Das

heisst, falls jemand die HG wieder zusammensetzen kann. Noch nicht serienreif ist eine Entwicklung der Ruag für die Schweizer Armee: **Gemeinsam mit Toyota** wird ein Autoschlüssel entwickelt, auf den man nur zu drücken braucht, damit der gesuchte Panzer ein Pfeifgeräusch von sich gibt. Eigentlich hatte der Armeechef eine Präsentation unserer Trainsoldaten auf ihren Pferden vorgesehen. Aber er wollte nicht, dass den Rumänen am Stand vis-à-vis das Wasser im Mund zusammenläuft.

Freilich gehen alle Besucher mit dem festen Vorsatz an die Messe, nur zu schauen, nichts zu kaufen – und geraten dann doch in einen Kaufrausch, an der IDEX sogar in einen Bluttausch. Jedenfalls hat die Schweizer Armee jetzt wieder einen grossen Posten Artilleriegeschosse und **zehn neue Schüpa**. Die werden wir auch brauchen. Ueli Maurer hat nämlich jüngst mit dem liechtensteinischen Regierungschef einen NATO-Pakt geschlossen: An der Vaduz-Konferenz kam man überein, die Kräfte gegen Angreifer von aussen zu bündeln. Zudem einigte sich Maurer darauf, wie Deutschland nach dem Krieg unter den Alliierten in Sektoren aufzuteilen wäre.